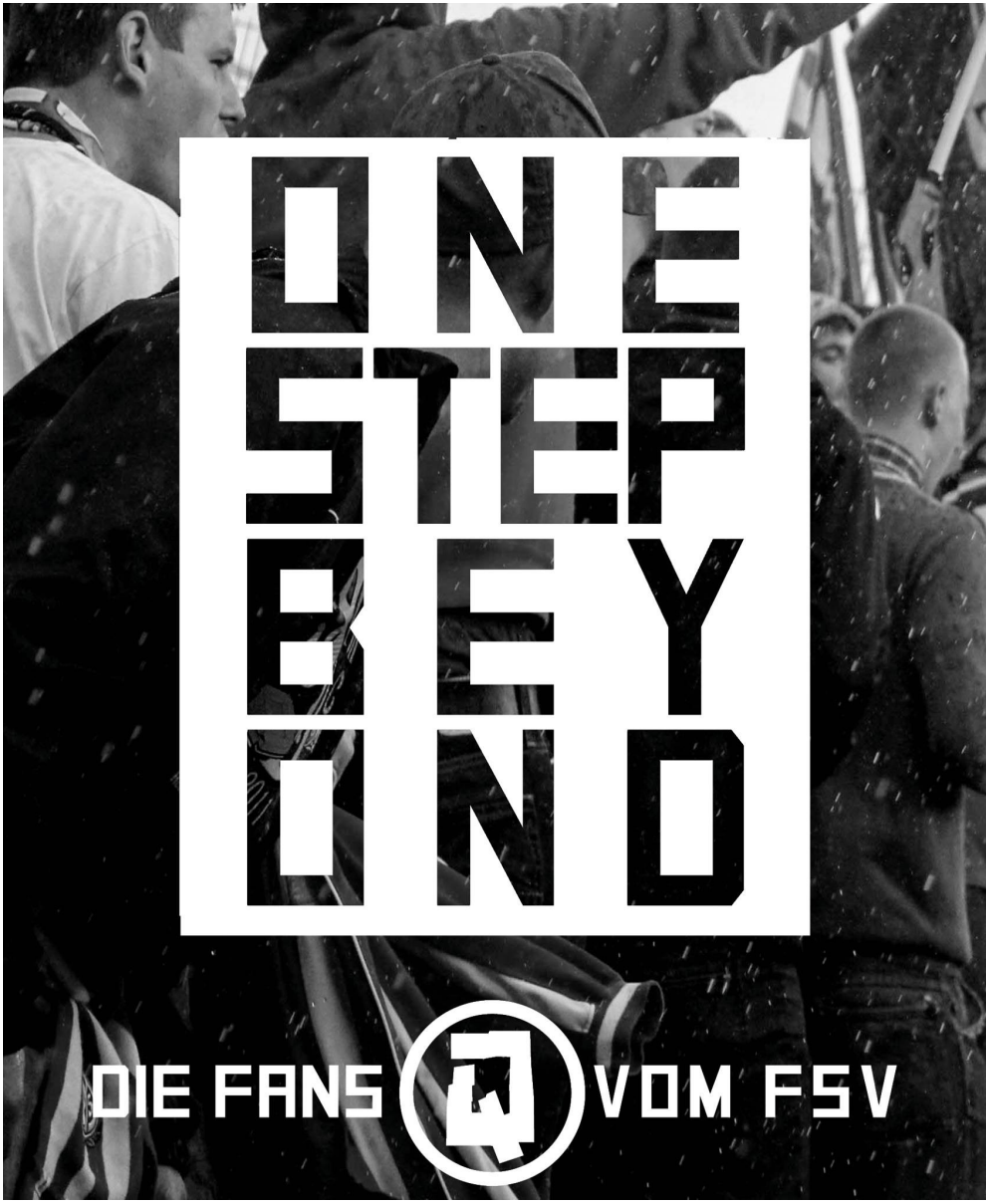
BLOCKBILDUNG

INFOFLYER DER ULTRASZENE MAINZ

11.09.16 1. FSV MAINZ 05 - TSG HOFFENHEIM



INTRO

Gude 05er,
die Hormone spielen verrückt, Frühlingsgefühle machen sich breit – die neue Saison steht vor der Tür! Und sie steht unter besonderen Vorzeichen. Denn nach einer beeindruckenden Spielzeit steht Mainz 05 erstmals in der Gruppenphase des Europapokals! Zudem ist es die gefühlt erste Saison unseres Vereins ohne Christian Heidel. Die bevorstehenden Pflichtspiele – und das sind mindestens noch 40! – stellen für unseren Verein eine riesige Möglichkeit dar, den nächsten Schritt zu tun auf dem langen Weg, sich als feste Größe im deutschen Fußball zu etablieren. Auf der anderen Seite stellt die wohlmöglich dauerhafte Dreifachbelastung ein beachtliches Handicap dar, das eine Mannschaft erstmal kompensieren muss.

Für uns Fans und die Kurve – längst nicht nur für die Allesfahrer – muss das bedeuten, Ausdauer und Langatmigkeit zu zeigen. Die neue Spielzeit wird ihre Höhen, aber mit Sicherheit auch ihre Tiefen und Krisen mit sich bringen. In diesen Momenten müssen wir zusammenhalten und unser Team umso bedingungsloser und lautstärker nach vorne peitschen! Nur dann wird der 1.FSV erneut Großes leisten und Geschichte schreiben können.

Ein Zusammenschluss aktiver Fans hat sich in der Sommerpause – und offenkundig schon davor – einige Gedanken gemacht, wie wir besonders bei Heimspielen die Stimmung verbessern und den Hexenkessel heraufbeschwören können, den unsere Elf für die kommenden Aufgaben benötigt. Aus diesem Grund hatten wir in der vergangenen Saison bei einigen Gelegenheiten unseren angestammten Platz am Fuße der Tribüne aufgegeben und waren in die Mitte der Kurve umgezogen. Die Reaktionen auf dieses Experiment waren durchaus gemischt und unsere internen Diskussionen sehr kontrovers – letztendlich entschied sich die aktive Szene jedoch für einen Neuanfang und damit für einen Umzug. Mit dieser Entscheidung ging natürlich jede Menge Organisations- und Planungsarbeit einher, an deren Ende ein wirklich vielversprechendes und rundes Konzept stand, das der Stimmung und Ultrakultur in Mainz tatsächlich neue Perspektiven eröffnete. Wesentlicher Bestandteil dieses Konzepts war ein quasi in die Breite gezogenes Podest, welches Platz für Banner und Vorsänger bieten sollte.

So weit, so gut, doch leider ist unser Konzept (momentan?) nicht umsetzbar. Schuld daran trägt nicht etwa eine repressive Maßnahme der Polizei oder eine Auflage der DFL. Es fehlte auch nicht an der Zustimmung von Mainz 05. Unser Vorhaben scheitert einzig und allein an einem gewissen Brandschutzbeauftragten des Landes, der die Richtlinien des Bundes besonders eng auslegt und jeden Kompromiss von vornherein ausschließt. Lange Rede, kurzer Sinn: Der Umzug

fällt ins Wasser. Wir werden die kommenden Spielzeiten also wie gewohnt direkt hinterm Tor bestreiten. Das ist zwar ärgerlich, bringt uns jedoch längst nicht von unserem Weg und vor allem nicht von unserem Ziel ab, die Stimmung bei Heimspielen zu verbessern.

Schon seit vielen Jahren steht der Q-Block in Mainz für das Herz und den Motor der Stimmung, nun wollen wir uns unter seinem Namen und Zeichen vereinen, wollen mit euch zusammen unter dem Namen des Q-Blocks die neuen Herausforderungen gemeinsam angehen und bewältigen. Wir wollen den Geist des Bruchwegstadions, der Südtribüne – den Geist des Q-Blocks wieder beleben. Wir wollen anknüpfen an diese wunderbare Zeit, wollen die Wurzeln unseres Vereins, den Ursprung unseres Fan-Seins wieder in den Mittelpunkt stellen. Wir wollen zusammenrücken, ein neues altes Wir-Gefühl schaffen und im kommenden Jahr so richtig abreißen. Jeder und jede, wer auch immer sich davon angesprochen fühlt, wer mitmachen will, wer in Mainz etwas entstehen und wachsen lassen will, wer unsere Farben vertreten und unser Team nach vorne schreien will, soll sich uns anschließen! Kommt auf uns zu, stellt euch zu uns, wir alle müssen jetzt an einem Strang ziehen und zusammenhalten. Wir alle, der ganze Block, der ganze Q-Block!

Es geht immer weiter! Lasst uns mit neuer Kraft, hochmotiviert und alle gemeinsam durchstarten! Unser Verein schlägt ein weiteres Kapitel seiner Erfolgsgeschichte auf – lasst es uns gemeinsam schreiben!

Auf geht's Q-Block!

Q-BLOCK

Die Geschichte des Q-Blocks

Als Wolfgang Frank 1995 das Zepter am Bruchweg übernahm, krempelte er nicht nur die sportliche Ausrichtung des Vereins komplett um. Mit einer visionären Herangehensweise gelang es ihm, das lange Zeit triste Umfeld wach zu rütteln und größere Veränderung einzuleiten. Eine Folge davon war 1997 die Erweiterung des Bruchwegs durch 2 Stahlrohrtribünen. Neben der Nordtribüne entstand mit der Südtribüne die neue Heimat der Fanszene, die sich fortan im Q-Block sammeln sollte. Am alten Standort auf der Gegengerade vegetierte die damals zahlenmäßig sehr überschaubare 05-Fangemeinde über Jahre vor sich hin. Das Image als graue Maus und der jahrelange Abstiegskampf in der zweiten Liga lockten kaum Publikum zu den Spielen, die wenigen mitgebrachten Kinder spielten lieber im Sand der staubigen Gegengerade, als sich wirklich für das Gerumpel auf dem Platz zu begeistern.

Durch den plötzlichen sportlichen Erfolg und den Standort im Q-Block hin-

ter dem Tor gab es allerdings neue Impulse und das nicht nur durch die arg verpixelte Aufforderung „Q-Block Power“ auf der alten Anzeigetafel. Tatsächlich verjüngte sich die Anhängerschaft und es dauerte nicht lange, ehe sich neue Fanclubs wie Attacke Mainz, Fanatics, Rheinfire oder die Wilden Jungz gründeten. Inspiriert von den ersten Eindrücken der Ultrakultur aus Italien, die sich zu jener Zeit so langsam auch ihren Weg in deutsche Kurven bahnte, fanden auch in Mainz erste Doppelhalter, Choreografien und die Idee der dauerhaften Unterstützung über 90 Minuten den Weg in den Q-Block. Bestrebungen Gesänge via Megaphon aus der Menge heraus anzustimmen, weckten bei vielen Alteingesessenen erst einmal recht skeptische Blicke. Die ersten Versuche sich damit gar auf den Wellenbrecher zu stellen und die Massen anzuheizen, führten dann auch eher zu Diskussionen um die Sichtbehinderung als zu einer Verbesserung der Stimmung. Aber mit etwas Geduld und Dickköpfigkeit wurden bald erste Erfolge sichtbar, die Anzahl der sangeswilligen Anhängerschaft vervielfachte sich. Der Q-Block erwachte zum Leben.

Dazu beigetragen haben auch einige legendäre Spiele der damaligen Zeit – unvergessen bleibt hier sicherlich das 3:1 gegen den Tabellenführer Arminia Bielefeld an einem Montagabend. Dutzende bengalische Feuer erhellten den Q-Block und sorgten für eine bis dato selten dagewesene Atmosphäre. Die wurde schließlich bei den Pokalfights gegen die Erstligisten vom HSV und Hertha BSC nochmal getoppt. Gegen die Berliner traf zunächst kurz vor Ende Michael Thurk mit seinem ersten Pflichtspieltor für Mainz 05 zum 1:1 Ausgleichstreffer, ehe Jürgen Klopp mit gelb-rot vom Platz musste. In der folgenden Verlängerung besorgte Marcio Rodrigues dann in Unterzahl sogar die 2:1 Führung, flog aber ebenfalls mit gelb-rot vom Platz, weil er sich beim anschließenden Jubel sein Trikot vom Leib riss. In den übrigen 20 Minuten stemmten sich die 9 verbliebenen Spieler und der ganze Bruchweg gegen die wütend anstürmenden Berliner. Das waren Spiele und Erlebnisse, die man sein Leben lang nicht mehr vergisst und die bei vielen Menschen die Begeisterung und Leidenschaft für Mainz 05 weckten. Ein besonderer Spirit entstand – der schließlich in der Ära Klopp weiter gipfelte. Im Q-Block wurde mit der Ultraszene Mainz 2001 ein Sammelbecken für alle Fans und Ultras geschaffen, die sich zusammen organisieren und engagieren wollten. Zahlreiche Choreographien aus der Anfangszeit legen heute Zeugnis ab vom damals großen Tatendrang, die gesamte Fanszene war in einer unglaublichen Aufbruchsstimmung. Unter Jürgen Klopp klopfte der Verein mehrmals ans Tor zur Bundesliga an, ehe es im dritten Anlauf endlich klappte und der Boom um Mainz 05 seinen Höhepunkt fand. Fans und Verein zeichnete zu dieser Zeit ein enormes Zusammengehörigkeitsgefühl aus, man ging gemeinsam durch Höhen und Tiefen, erlebte Niederlagen und Triumphe.

Was in diesen Jahren geschah, ist noch heute irgendwie kaum in Worte zu fassen – es ist dieses schwer zu greifende Gefühl, nach dem sich viele Menschen im Umfeld des Vereins heute noch sehnen. Diese Besonderheit, die Mainz 05 und seine Fans über Jahre auszeichnete, so knapp vor dem Ziel noch abgefangen zu werden und trotzdem im nächsten Jahr mit einem gewaltigen Enthusiasmus einen neuen Versuch zu starten.

All das, was Mainz 05 auszeichnet, wurde in diesem Abschnitt der Vereinsgeschichte geboren, die sportliche Philosophie ebenso wie die lebendige Fankultur. Der Q-Block als Heimat der Fans war dabei nicht einfach nur ein Rückhalt, er war ein Motor des gesamten Gerüsts. Die schier unbändige Energie aus dem Herzen der Südtribüne entlud sich in einem lautstarken Support und kreativen Projekten wie der „100% Einsatz für unser Ziel"–Aktion. 5.000 Menschen beim gemeinsamen Aufstiegsmarsch, 8.000 beim Bundesligadebüt in Stuttgart, die Feierlichkeiten zum 100-jährigen Vereinsjubiläum oder die ersten Auftritte auf internationaler Bühne – die Fans von Mainz 05 hangelten sich von einem Superlativ zum nächsten. Ewig konnte dieser Aufschwung nicht anhalten, auch die größte Euphorie flachte irgendwann ab und die Bundesliga wurde Normalität. Auf der Südtribüne gab es erste Uneinigkeiten, zu den unzähligen Themen rund um Verein und Fans entwickelte sich eine sehr große Meinungsvielfalt, die kaum mehr unter einen Hut zu packen war und seit einigen Jahren das ganz große Miteinander nur noch selten zulässt. Es kamen und gingen viele Leute in dieser Zeit, doch der Q-Block blieb immer das Herz der Fangemeinde.

Nach dem erneuten Aufstieg war Mainz 05 irgendwann an einem Punkt angelangt, an dem der Bruchweg leider zu klein geworden war, um sich dauerhaft in der Bundesliga etablieren zu können. Der Umzug ins neue Stadion bedeutete gleichzeitig auch Abschied zu nehmen von dem Ort, mit dem wir alle so viele Emotionen verbunden hatten. Wie viele Stunden haben wir am Bruchweg in unserem Q-Block verbracht? Wie oft geweint, gelacht, geschimpft und gejubelt? Wie oft waren die Stunden hier ein Ausbruch aus dem sonst so grauen Alltag, wie viele Freunde haben wir genau hier gefunden? Dieser magische Ort hat unser Leben auf eine Weise geprägt, die nachhaltiger kaum sein könnte. Auch im neuen Stadion am Europakreisel ist der Q-Block wieder der Standort der Fans, von hier sollen unsere Gesänge ins gesamte Stadion getragen werden und die rot-weiße Mannschaft auf dem Platz beflügeln. Nach nun 5 Jahren fühlt es sich immer noch etwas komisch dort an, etwas steril und ab vom Schuss. Im Stadion sind viele neue Gesichter und durch die Größe der Tribüne will nicht immer so recht Atmosphäre aufkommen. Aber der neue Q-Block hat das Zeug dazu, die Geschichte auch am Europakreisel weiter zu schreiben. Auf dieser riesigen Tribüne schlummert ein enormes Poten-

tial, das nur darauf wartet abgerufen zu werden. Der Pioniergeist und das Gemeinschaftsgefühl der vergangenen Tage kann dabei in vielerlei Hinsicht ein Vorbild sein. Vor uns liegt ein neues Kapitel und es liegt an uns es nun mit Leben zu füllen.

Die Fans vom FSV

In einem älteren Mainzer Fangesang heißt es „wir sind die Fans vom FSV – uns gibt es in rot-weiß und manchmal auch in blau…". Mit dem Blau wurde zunächst nur Bezug genommen zur damaligen Farbe des Auswärtstrikots, ehe ein paar Fans spontan den eigenen Gesang auf die Schippe nahmen. Fortan endete das Lied mit einem „und meistens sind wir blau". Es war die Phase nach den Hochzeiten der Hooligans als eine alternative, recht überschaubare Fanszene die raue Stadionumgebung vielerorts neu prägte.

Damals waren es recht kleine Personenkreise, die eine neue Fankultur auf die Stehränge brachten. Die eine buntere, kreativere Fankultur entstehen ließen und die vorherrschenden Denkweisen damit revolutionierten. Spontane Gesänge, wie das oben erwähnte Mainzer Beispiel waren typisch für diese Epoche. Zu jener Zeit entstanden reihenweise Fanzines, heutzutage gibt es sogar das bundesweite Magazin „11 Freunde", das aus dem Zeitgeist dieser Fangeneration entstand. In Mainz war zunächst die Gegengerade Heimat für diese Entwicklungen, bevor die Fans auf der neuen Südtribüne im Q-Block ihre Heimat fanden. Ein paar Jahre später schwappte dann die Ultrakultur über die Alpen in Deutschlands Kurven und mit ihr auch eine neue Form des Supports. Die Ultras setzen ebenfalls auf Kreativität mit ständig neuen Liedern, zahlreichen Fahnen und bunten Kurvenshows, der höhere Grad an Organisation führte auch zu weniger Spontanität, war dafür aber deutlich massentauglicher. Auch in Mainz sind die Ultras in den vergangenen Jahren zu der präsentesten Gruppe innerhalb der Fanszene geworden. Viele neue Leute kamen und gingen über die Jahre, aber die Liebe und Verbundenheit zu Mainz 05 verband dabei Generationen.

Mit dem Q-Block Slogan „Die Fans vom FSV" wollen wir daher eine Symbiose schaffen, die alledem gerecht wird. Einerseits an die Anfänge der Fankultur in Mainz erinnern und sie gleichzeitig ständig und dauerhaft mit neuem Leben füllen. So kann und soll sich jeder darin wiederfinden können. Ein Spagat zwischen Moderne und Tradition, die unserer Mainzer Fankultur eine Einzigartigkeit und Besonderheit bewahrt. Bereits in letzter Zeit wurden deshalb wieder häufiger Lieder von früher mit ins Repertoire genommen, gleichzeitig finden neuere Stilmittel Anwendung. So findet ihr seit kurzem unter anderem ein Graffiti mit dem Slogan „Die

Fans vom FSV“ zwischen dem Q- und R-Block auf der Rheinhessentribüne. All unsere Gesänge, Fahnen und Aktionen sollen Eckpunkte bilden, die das Gemeinschaftsgefühl der Kurve stärken sollen. Es geht nicht um die normalen oder älteren Fans, nicht um die Ultras oder Supporters. „Die Fans vom FSV“ sind dabei wir alle, die gemeinsam in der Kurve stehen, zusammen auswärts fahren oder unseren Verein auf jede erdenkliche Weise unterstützen, leben und atmen.

RUECKBLICK

SpVgg Unterhaching - 1. FSV Mainz 05 (i. E. 2:4)

Bauchkribbeln vor Freude – das Ende der Sommerpause und aufreibende Zeiten warten auf uns, denn unser aller Lieblingsverein treibt auf das offene Meer hinaus: Gruppenphase der Europa League. Wellen schlagen, sang-und klanglos untergehen, sich an da rettende Ufer kämpfen? Oh, meine Brüder und Schwestern und einzigen Freunde: Wünsche, Träume, Ungewissheit – Europa endlos!

Bauchschmerzen und das lähmende Gefühl der Machtlosigkeit – volle Kraft voraus sticht unser FSV in See, zusammen schippern wir Richtung Glück, doch mit unseren Freunden abseits des allwöchentlichen Runds der Begegnungen würden wir schneller rudern, lauter unser Team zum Sieg schreien. Die fortwährend bestehenden Lücken klaffen immens und auch das Zusammenrücken in den schwierigen Tagen tröstet nur wenig über das Fehlen hinweg. Wir sind und bleiben geschwächt, solange die Momente der Glückseligkeit zelebriert werden ohne vollkommen zu sein. Allein in der Ferne des internationalen Wettbewerbs warten die ersehnten fruchtbaren Oasen zwischen den langen, nervenzehrenden Durststrecken durch die trockene Wüste. Doch egal wie stürmisch die See, kein SV’ler verlässt das Schiff!

Aber Step by Step: das obligatorische Pokal-Aus – neue Saison, neues Glück – und obendrauf ein internationales Highlight im europäischen Nirgendwo. Klingt nach Nullfünf? Nichts anderes als das.

Im Bus gen Süden, mit allen an Bord schien es so als könne man sich nicht so richtig entscheiden mit welchem Rucksack man denn nun heute den Rückweg antreten wollen würde. Das Herz sagt Sieg, der Kopf will heim – damit ging der Großteil d’accord. Reichlich vor der Zeit holperten die Reifen unseres Awayappartments auf den steinigen, unebenen Stadionparkplatz, und jetzt hielt mich auch nichts mehr zurück. Eifrig ersuchte man sich einen Blick in das Rund. Und auch die einheimische Bevölkerung schien sich ein Quäntchen Vorfreude zu genehmigen, herzlich schloss uns der Stadiongarten in die Arme. Wer braucht schon die ganz Gro-

ßen, wenn der Ball auch gegen 05 rollt? Nach dem unnötigen Auftreten von Schwierigkeiten beim Geländebetreten, die sich vordergründig um wenige Fahnenstockzentimeter drehten, sollte der Block dann in unsere Farben getaucht werden. Anfängliche Anlaufschwierigkeiten (ja, die Sommerpause war lang!) konnten nach kurzer Zeit überwunden werden, das mächtig wirkende 1. FSV Mainz 05 e.V. im Rücken ließ uns kompakt aufstellen, Lukas' Konterfei prangte am Kameragerüst befestigt über unseren Köpfen, und so erstrahlten wir doch recht prächtig aus dem eintönigen Betongrau der restlichen Tribüne hervor.

Zum Anpfiff gab es ein rot-blaues Aufgeht's der Fanszene Haching von den Rängen Richtung Rasen: rote Schals links, blaue rechts, mittig das Vereins- und Stadtwappen kombiniert. Genauso wie es hier zu sein hat. Als klarer Favorit ließ das Los eigentlich keinerlei Alternative zu einem eindeutigen, überlegenen Ergebnis, dass die weitere Teilnahme am Pokal garantieren würde, zu. Als Fans des FSV sah man sich aber beinahe verpflichtet von einem schwerfälligen Auftritt in diesem Wettbewerb von vorneherein auszugehen, ja man traute sich fast nicht, sich einzubilden, hier gäbe es was zu holen. Aus diesem Dilemma heraus erwartete man also (k)ein lockeres Weiterkommen inklusive ansehnlichem Spiel.

So plätscherte der Kick aus los, und immer so weiter vor sich hin, bis Cordoba dann mal einen ersten Akzent setzte. Überzeugen konnte das alles aber

bei Weitem nicht, und so ärgerte man sich zwar über den Ausgleich rund zehn Minuten später – aus den Wolken viel man aber nicht, denn glanzvoll präsentierte sich unsere Mannschaft absolut nicht. Im Stimmungskern, der einen gefühlten Radius von anderthalb Metern ausmachte, powerte kein Gesang so richtig. Außer kreativer als für gewöhnlich von Gebrauch gemachten Dreh- und Hüpfeinlagen, sowie den sonst doch so selten gesäten Rhythmuswechseln, fehlte schlicht und ergreifend der Schwung. Heißt nicht, dass nicht auch mal Lautstärke erreicht wurde, es fehlten aber am Stück mitreißende Parts, und auch die Abstimmung bzgl. Geschwindigkeit ließ noch zu wünschen übrig (aber die Saison ist ja noch lang). Als echter Nullfünfer rechnete man beim 2 zu 1 von Frei nach dem fünfzehnminütigen Durchatmen mindestens ein Gegentor natürlich noch ein, wiegte sich nicht in Sicherheit, doch es kam anders, denn der nächste Treffer, der rund zwanzig Minuten später viel erhöhte unseren Vorsprung auf 3 zu 1. Trotz der doch guten Ausgangslage wurde die Stimmung träger, fast schon lethargisch. Darunter mischte sich dann zum späteren Zeitpunkt (da es ja doch kam, wie es komme musste) Wut und Enttäuschung, was sich dann nicht mehr in Jetzt-Erst-Recht-Motivationsschübe kanalisieren ließ. Daran änderte – auch wenn es nochmal hitzig wurde ab und an – auch die Verlängerung und die Entscheidung vom elf Meter von der Linie entfernten Punkt nichts. Dennoch erleichtertes Durchatmen.

Die Dreifachbelastung, die insgeheim doch auch einige hätten abgeben wollen an diesem Abend, bleibt uns glücklicherweise zunächst zu teil, und auch wenn es noch gereicht hat, brauchte es das volle Programm – wie nicht selten. Trotz dem Weiterkommen in Runde 2, am Ende des Tages doch ein schleppender Saisonstart. Auch wir am Spielfeldrand, die wir natürlich Erwartungen an unsere Truppe auf dem Grün haben, können auch alles in unserer Macht Stehende noch deutlich nach oben schrauben. Das bedingungslose Kämpfen, was wir von unseren Kickern fordern, sollten wir selbst auch auf den Rängen verkörpern.

Borussia Dortmund – 1. FSV Mainz 05 (2:1)

Natürlich kann man mit Eindrücken auch immer daneben liegen, aber irgendwie empfand ich die Saisonstarts der letzten Jahre immer als aufregender, als den diesjährigen. Die fast schon traditionell gewordene Zitterpartie gegen einen unterklassigen Gegner in der ersten Pokalrunde war geschafft, die Meisterschaft war nach dem Eröffnungsspiel auch quasi schon wieder entschieden, also same procedure as every year. Und auch gedanklich war man irgendwie

noch nicht so richtig auf Bundesliga eingestimmt. Nach der ausgesprochen kurzweiligen Auswärtsfahrt nach Unterhachingen gab es eigentlich sowieso nur noch ein Thema: Gruppenauslosung für die Europaleague. Und so rollte die Bahn am Samstagmorgen los in Richtung Ruhrpott, während ich mir in Gedanken bereits den Trip nach Baku ausmalte. Andere Mitfahrer hingegen, waren gedanklich sehr wohl schon beim anstehenden Gastauftritt im Westfalenstadion. Da die Subciety in diesem Sommer ihren zehnten Geburtstag feiert, sollte es zu diesem Anlass eigentlich eine Choreo geben, an der die Sommerpause über fleißig gearbeitet wurde. Leider wurde unserer Jugendgruppe seitens des BVB sowohl Choreo, als auch Spruchband verboten, Grund: bei unseren letzten Choreografien in Dortmund kam es immer wieder auch zum Abbrennen von Pyrotechnik. Dass Pyro auch ohne Choreografie gut aussieht, wurde dann später vom Einlaufen der Teams seitens des Gästeblocks unter Beweis gestellt. Eine Vielzahl von Fackeln entbrannte inmitten von dichtem rotem Rauch. Wer sich den ganzen Tag über nach einer Abkühlung sehnte, war wohl in diesem Moment eindeutig am weitesten davon entfernt, aber trotz der unmenschlichen Temperaturen und keinem Quadratzentimeter Schatten legten die unteren Reihen unseres Blocks gut los – ebenso wie die Jungs auf dem Rasen. Nach einiger Zeit schienen sich Stimmung und Spiel jedoch dem gewohnten Bild mehr und mehr zu nähern. Obwohl ich doch anmerken muss, dass mir die Dortmunder Südtribüne insgesamt noch nie so schwach vorkam, wie am heutigen Tage…und das trotzt verhältnismäßig gemütlichem Schattenplatz. Die Mann-

schaft des BVB hingegen fing an das Spiel in die Hand zu nehmen und Mitte der ersten Hälfte war es Schürrle, der die Vorlage zum 1:0 servierte. Zwar berappelten sich die Jungs in rot-weiß schon nach kurzer Zeit und kamen auch weiterhin zu Chancen, aber wirklich zwingend waren diese eigentlich nicht und alles in allem spielten die Dortmunder die Partie relativ abgeklärt zu Ende. Als in der 90. Minute das 2:0 fiel, war die Messe dann gelesen und auch Muto's Anschlusstreffer in der Nachspielzeit änderte daran nichts mehr. Erstaunlich unkompliziert und ereignislos ging es nach Abpfiff zurück zum Bahnhof und von dort aus heim Richtung Goldene Stadt. Die Stimmung war recht ausgelassen, da man zwar keine Punkte geholt hatte, aber sehen konnte, dass die Mannschaft nicht auf dem schlechtesten Weg ist, eine vernünftige Saison zu spielen und an dieser Stelle driftete wieder so mancher Gedanke ab Richtung Aserbaidschan…

ABGEHAKT

Die vergangene Saison war noch kein bisschen abgekühlt, als bereits das erste Event der Sommerpause vor der Tür stand. Am Folgetag des erfolgreichen Saisonfinals gegen die Berliner Hertha, lud der FSV gemeinsam mit der aktiven Fanszene zum Benefizspiel gegen den FC Ente Bagdad im altehrwürdigen Bruchwegstadion ein. Unter dem Namen „In Unserer Kurve ist noch Platz!" feierten wir ein buntes Fest mit Streetfoodmarket, interessanten Podiumsgesprächen, einem unterhaltsamen Kick auf dem Rasen und anschließender Livemusik der Bands RFC Lions und The Offenders aus Berlin. Es war ein großartiges, buntes Spektakel für alle, die daran teilgenommen haben und eigentlich gebührt diesem Tag und seiner Bedeutung einiges mehr, als diese paar Zeilen an dieser Stelle. Wir werden uns bemühen, in einer der nächsten Ausgaben etwas ausführlicher zu werden und hierzu das Team des FC Ente Bagdad nochmal mit Fragen zu diesem tollen Tag zu löchern.

Während einige die darauf folgende kurze Verschnaufpause für Sommerurlaub, Klausurenphase oder Schwarzarbeit zwecks Europakohle nutzten, begannen schon die ersten Vorbereitungen für den diesjährigen Solicup. Erstmalig konnten wir uns in diesem Jahr über Teams vom FC Ente Bagdad und unserer Freunde aus Caserta und Tessaloniki im Starterfeld freuen, was unser alljährliches Turnier noch ein bisschen bunter machte. Bei Speis, Trank, guter Musik (nochmals besten Dank an die DJs!) und überschaubaren Temperaturen verlebten wir einen großartigen Tag mit einander, an dessen Ende die USM als glorreicher Sieger vom Feld ging, um später am Abend todmüde in die Polster der Kneipenbänke zu sinken und den Tag mit den Freunden gemütlich ausklingen zu lassen. Nach diesem Spektakel standen zwei Geburtstage auf dem Plan. Den Anfang

machte die HKM, die ihr fünfjähriges Bestehen mit ihrem alljährlichen Kleinfeldturnier verband und daraus eine riesen Fete machte. Was die Mädels und Jungs der Handkäsmafia da am Stadion am Europakreisel alleine einrichtungsmäßig auf die Beine gestellt hatten, war wirklich absolut top! Bei Augustiner vom Fass und allerlei Köstlichkeiten vom Grill verbrachte man einen sportlichen Nachmittag. Und obwohl uns skandalöserweise das große FI-NA-LE! Verwehrt blieb, feierte man im Anschluss bei Livemusik noch bis die Beine endgültig schlapp machten. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals für den gelungenen Tag und wünschen den Jungs und Mädels von der HKM alles Gute für die weiteren gemeinsamen Jahre!

Und kaum war der Kater nach der ersten Geburtstagsfeier überstanden, stand das nächste Jubiläum ins Haus – diesmal quasi ins eigene Haus. Die Subciety, ihres Zeichens Jugendgruppe der USM, feierte in diesem Sommer ihren 10. Geburtstag. Keine Frage, dass zu diesem Ereignis eine entsprechende Feierei her musste. Man wird sicherlich an anderer Stelle noch ausgiebiger von dieser Festlichkeit berichten, aber so viel sei trotzdem gesagt: der Schweiß tropfte buchstäblich von der Decke. Nach den üblichen Formalitäten zu Beginn rockten nämlich unsere Freunde von den RFC Lions aus Caserta die Bühne, sodass nach kurzer Zeit wirklich niemand mehr trocken war. Im Anschluss gab es bis in die Puppen elektronische Beats auf die Ohren und so mancher ging in dieser Nacht einfach gar nicht nach Hause. Alles Gute nochmal, Jungs und Mädels!

Das waren natürlich nur die größten Festlichkeiten, denen wir über die Sommerpause hinweg beiwohnen durften. Es blieb, wie immer, keine Woche ohne irgendetwas zu tun, aber wer mag schon Langeweile. Wir freuen uns auf die neue Saison mit Euch, auf Europa und auf viele Feste, die wir während der kommenden Spielzeit mit Euch feiern werden!

UNSERE KULTUR

Watership Down/Unten am Fluss – Den heutigen Text dieser Kategorie und somit den ersten in dieser neuen Saison den ihr in den Händen haltet, werden viele wahrscheinlich erstmal kritisch beäugen. Ok, ich gebs zu, Watership Down, da denken die meisten vielleicht an diese unsäglich schlimme Kinderserie aus der Jahrtausendwende, die, in meinen Augen, die eigentliche Geschichte leider kaum behandelt und das ganze eben zu einer Kinderserie degradiert.

Ursprünglich war Watership Down ein Roman von Richard Adams aus den 70ern. 1974 wurde das Buch auch verfilmt – zwar als Zeichentrick, aber ich muss sagen, dass ich mich, als ich den

im zarten Alter von vielleicht 6 Jahren zum ersten Mal gesehen habe, total verängstigt auf der Couch versteckt habe. Man muss halt wirklich zugeben, dass es nicht gerade der kinderfreundlichste Zeichentrickfilm ist. Mittlerweile gibt es sogar Bands, die ihr gesamtes Schaffen nach dem Roman von Richard Adams ausgerichtet haben, so zum Beispiel Fall of Efrafa. Kann ich empfehlen auch da mal reinzuhören, ist aber wohl nur was für die Freunde der härteren Gangart.

So genug Drumherumgerede jetzt, es soll sich hier ja auf den Originalroman von 1972 konzentriert werden. Die Schauplätze des Romans existierten zu der Zeit tatsächlich, so ist Watership Down z. B. ein Hügel im Norden von Hampshire. Um mal grob die Geschichte zu umreißen: Eine Gruppe Kaninchen will aufgrund einer Prophezeiung ihr altes Gehege verlassen und machen sich auf die Suche nach einer neuen Heimat. Nach einigem Suchen stößt die Gruppe auf ein neues Gehege mit sehr gesunden und wohlgenährten Kaninchen, die den Suchenden das Angebot machen, sie bei sich aufzunehmen. Zuerst erscheint auch hier alles perfekt, bis sich Unterschiede in den Wesenszügen und Mythologie sowie Kultur der Kaninchen bemerkbar machen. Durch einige Vorfälle entscheidet sich die Flüchtlingsgruppe weiterzuziehen und findet tatsächlich einen Platz, der nahezu perfekt erscheint, den Watership Down. Es wird mit dem Bau des neuen Geheges begonnen, neue Freunde kommen hinzu, teilweise können diese auch

berichten, dass die Prophezeiung, die sie zur Flucht trieb eingetreten ist und viele Kaninchen in den Tod gestürzt hat. Die Gruppe am Watership Down konzentriert sich also erstmal weiter auf den Ausbau des Geheges, bis ihnen auffällt, dass unter ihnen nur Männchen sind und sie somit als neuer Stamm auch dem Untergang geweiht sind. Einige Kilometer entfernt existiert allerdings ein weiterer Bau – Efrafa. Dorthin wird eine kleine Gruppe entsandt, um über die Überlassung einiger weiblicher Tiere zu verhandeln. Der dortige General Woundwort, der seinen Stamm unter einem totalitären Gesellschaftssystem führt und die totale Überwachung eines jeden einzelnen durchführt, zwingt den kleinen Trupp sich ihm anzuschließen. Die rebellischen Kräfte in Efrafa werden über die Zeit gebündelt und es werden verschiedene Ausbruchsversuche gestartet. Teils scheitern diese jedoch und es kommt zu öffentlichen Folterungen als Abschreckung für jegliche Regimegegner Woundworts. Den Rest der Geschichte lasse ich jetzt mal unkommentiert, es soll ja auch noch ein gewisser Anreiz da sein, das Ding mal selbst zu lesen oder sich anzuschauen. In „Farm der Tiere“ wird der Stalinismus angeprangert und genauso kann man „Watership Down“ auch als politische Allegorie auffassen. In diesem Modell setzt sich der Roman mit dystopischen Gesellschaftssystemen auseinander und greift deren Kritikpunkte auf. Es finden sich bei genauerem Betrachten Einflüsse aus verschiedenen Gesellschaftssystemen, teils sogar Regierungsmodellen. Mir persönlich schlägt nur das vermittelte Frauenbild ein wenig auf den Magen, da es hier für Frauen keine andere Rolle gibt als, um es mal abwertend auszudrücken, Gebärmaschinen zu sein. Dies ist in der breiten Öffentlichkeit wohl auch der größte Kritikpunkt am Werk Adams. Alles in allem ist Watership Down mit seiner eigenen Kaninchenmythologie in seiner Urform, dem Roman, als auch in der Zeichentrickverfilmung von 1978 etwas, das man jedem, der ein wenig politisches Interesse hegt auf jeden Fall wärmstens empfehlen kann. Allerdings kann auch jeder andere mal ‘nen Blick riskieren. Wer sich dann noch musikalisch die thematische Volldröhnung geben will, hört mal in die Scheibe „Woundwort“ von Fall of Efrafa rein.

NEUES AUS ANDEREN KURVEN

Jena

Die vom Stadionneubau bedrohte Südkurve in Jena war und ist schon seit einiger Zeit ein großes Thema. Auch die befreundete Schickeria aus München beteiligte sich beim Pokalspiel in Ostdeutschland an der Kampagne für den Erhalt der Südkurve. Das sogenannte GroudFANding hat inzwischen an die 130.000 Euro eingebracht und macht damit nicht nur den tatsächlichen Erhalt der Südkurve immer wahrscheinlicher, sondern steht auch als Pilotprojekt für andere Fanszenen und zukünftige Aktionen.

Leipzig

Mit zwei Top Choreos und einer riesen Atmosphäre, wurde das Benefizspiel zwischen Chemie Leipzig und Eintracht Frankfurt gefeiert. Die eng befreundeten Ultraszenen beider Vereine sorgten für ein optisches und akustisches Spektakel auf und neben dem Spielfeld. Bei aller Konkurrenz sollte man nicht aus den Augen verlieren, dass einige Ostvereine den Zuspruch und Support eher verdient haben, als ihre Brausegetränkten Nachbarn.

Darmstadt

Eine der definitiv schönsten Aktionen der letzten Wochen und Monate hat kürzlich in Darmstadt stattgefunden. Dort verzichtet Merck, ein Wirtschafts- und Technologieunternehmen auf die Namensrechte am Stadion Böllenfalltor, sodass dieses in Zukunft nach dem verstorbenen Lilienfan Jonathan „Johnny“ Heimes benannt werden kann. Eine Aktion über die man entweder sehr viele oder nur ganz wenige Worte verlieren muss. Wir sagen dazu: ganz groß!

Dortmund

Sicherlich überlegt man vielerorts, wie man als aktive Fanszene mit Liganeuling RedBull Leipzig umgeht. Der Verbund Südtribüne in Dortmund macht an diesem Wochenende den Anfang: Anstatt in Leipzig zu konsumieren, haben sich die Fans der Südtribüne Dortmund dazu entschlossen, das Spiel in Sachsen zu boykottieren und stattdessen ihre Amateurmannschaft beim Heimspiel in der Roten Erde gegen Wuppertal zu unterstützen.

Wien

Nachdem kürzlich das neue Weststadion von SK Rapid Wien eingeweiht wurde, haben nun die Fans von Rapid den Gästeblock in seinen verschiedenen größeren und kleineren Varianten vermessen und die Maße für künftige Choreos der Gäste auf einer Website zur Verfügung gestellt…vielleicht etwas für nach der Gruppenphase…

Trier

Natürlich sorgte in dieser noch jungen Saison auch die Staatsmacht wie gewohnt für fragwürdige Kuriositäten.

Eine davon trug sich im Umfeld der aktiven Fanszene von Eintracht Trier zu, wo die Polizei versucht haben soll, einen V-Mann aus, bzw. für die Fanszene anzuwerben. Dafür wurde eine in der Szene bekannte Person in einer Kneipe angesprochen und bekam das galaktische Angebot von 400€ im Monat für die Weitergabe von Informationen über die Fanszene. Ein Agentenleben im ganz großen Stil also. Peinlich, peinlich…

UNSERE FREUNDE

US Casertana 1908 - Im Mutterland der Ultras rollt nach einer eher kurzen Pause auch wieder der Ball. Bei unseren Freunden aus Caserta ging es wenig überraschend wieder wild und chaotisch zu. Wer denkt nach dem Ausscheiden in der ersten Runde der Aufstiegsplayoff wurde sich drauf besonnen, das Team inkl. Trainer zusammen zuhalten bzw. punktuell zu verstärken – weit gefehlt! Stattdessen wurde eine neue Runde im Possenspiel um Präsident Lombardi ausgerufen. Eigentlich stand fest, dass dieser zum Saisonende den Club verlässt und den Platz freimacht. Plötzlich durfte man in der Presse vernehmen, dass er gerne sein Amt behalten würde und weitermachen möchte. Die Anhänger der Rossoblu waren natürlich alles andere als begeistert und forderten den kompletten Austausch der Führungsetage und vor allem Gewissheit, wie es weitergeht. Nach Wochen des Hin und Her wurde schließlich ein neuer Präsident in Form von Luca Tilla präsentiert – dieser hatte in der abgelaufenen Spielzeit den Verein Martina Franca erfolgreich nach dem besiegelten Abstieg in die Serie D inkl. einem stolzen Schuldenberg verlassen. Die Wut und Ablehnung der Casertani gegenüber dem neuen Vereinsoberhaupt war vom ersten Tag an immens hoch. Als dann auch noch Trainer

Romaniello die Koffer packen durfte, war das Fass am überlaufen und viele forderten bereits den Kopf von Tilla. Mitte Juni wurde dann die Startgebühr für die anstehende Saison fällig, die erste Frist wurde natürlich nicht eingehalten und die Panik ging um, dass man bei ausbleibender Zahlung wieder runter in die Serie D müsse. Die Liga erteilte eine Zahlungsfrist innerhalb einer Woche. 10 Stunden vor Ablauf vermeldete Tilla, dass die Gelder gezahlt wurden und ein Verbleib in der Serie C somit gesichert ist – fehlten nur noch ein Trainer sowie Spieler. Als Trainer wurde Tedesco präsentiert, der vergangene Saison bereits zweimal an der Seitenlinie stehen durfte, ehe er wieder zum Co-Trainer degradiert wurde. Mit einer fast komplett neuen Mannschaft startete man Ende Juli in der Coppa Italia, wo bereits in der zweiten Runde bei Vicenza Calico Endstation war. Sowohl spielerisch und als auch kämpferisch konnte man dem Zweitligist nichts entgegen setzen. Zu diesem Zeitpunkt wurden bereits Stimmen laut, dass man mit dieser Mannschaft keinen Blumentopf gewinnen könne und

das Ziel maximal Klassenerhalt heißt. Die Vereinsverantwortlichen sehen dies nicht so, sei man von dem Team inkl. Trainer überzeugt – man benötige lediglich Zeit, Vertrauen und Geduld. Die ersten beiden Meisterschaftsspiele wurden jeweils mit 1:0 verloren, somit wird es die nächsten Tage und Wochen eher unruhig und chaotisch zur Sache gehen. In der Kurve gab es auch die ein oder andere Veränderung. Der Vorsänger Salvatore von Fedayn Bronx feierte nach drei Jahren Arrest seine Rückkehr, hingehen auf der anderen Seite die Stadionverbote aus Salerno gegenüber 15 Mitglieder der Gruppe nicht aufgehoben bzw. gelockert wurden – Polizia Merda! Die jungen Ultras rund um die Gruppe Caserta Casuals stehen seit Beginn der neuen Saison mit anderen gruppenlosen Ultras vereint hinter dem Banner „Solo per la maglia“ auf der Tribuna und wollen dort ihre Mentalität und Auffassung ausleben und etablieren. Hinzu kommt, dass diese auch die Tessera akzeptiert haben und somit ab dieser Saison auch auswärts fahren werden. Wer nun denkt, man wäre im Streit mit Fedayn auseinander gegangen, der irrt sich. Die Entscheidung, einen Standortwechsel zu wagen, ist im respektvollen Austausch erfolgt. Alles in allem darf man bei unseren Freunden eine spannende und ereignisreiche Saison erwarten.

Caserta é Magonza – Ultras Liberi

-AUSBLICK-

DO 15/09 19:00 1. FSV Mainz 05 - AS St. Etienne
Stadion am Europakreisel
SO 18/09 15:30 FC Augsburg - 1. FSV Mainz 05
Schwabenstadion
MI 21/09 20:00 SV Werder Bremen - 1. FSV Mainz 05
Weserstadion
SA 24/09 15:30 Bayer 04 Leverkusen - 1. FSV Mainz 05
Stadion am Europakreisel